Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200' (Ungedruckte Dissertation).
Wien, 1985 Seite 166
Quelle:
Copyright:

122(H), 124(P), 126 v(P), 128 v(P), 132 v(A,Ç), 137(N), 138 v(S), 140(A), 141 v(C), 143(D), 147(M), 148 v(P), 151(L), 152(D), 153 (V), 153 v(M), 154 v(A,P), 156(M), 157 v(E), 163(E), 164(b), 167 (E), 171(C), 172(b), 173(O), 174(Q), 178 v(D), 187(Q), 188(Q), 191 v(E), 193 v(P), 194 v(S), 195v (P) und 200(D).

davon hervorzuheben sind:

Fol.1(I): dem eigentlichen Homilientext (" Intuentes...") ist eine beinahe die ganze Seitenhöhe einnehmende I-Initiale zu Beginn des Johannesevangeliums (" In prinzipio erat verbum...") vorangestellt.

Über einigen, nur angedeuteten Bergen baut sich eine von seit = lichen Türmen flankierte Stadtmauer mit einer mittleren, kreuz = bekrönten Toranlage auf. Darüber erscheint ein nimbierter, ge = flügelter Engel mit einem Kreuzstab in der Linken und einer Sphaira in der Rechten.

Aus dem Gesamtzusammenhang geht hervor, daß die Stadttorarchitek = tur, die sich weiter nach oben fortsetzt und die Folie bzw. den Aktionsraum der Figuren darstellt, als himmlisches Jerusalem und der Engel [1] als Bewacher der Stadt zu interpretieren ist [2] (" ... und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem ... . Eine Mauer hat sie, groß und hoch, hat zwölf Tore und über den Toren 12 Engel..." Ap.XXI, 10-12). Ob die Berge, auf denen sich die Stadt erhebt nur Terrainlinien sind, oder auch inhaltliche Be = deutung haben, ist nicht eindeutig zu klären. In der Bildtradition wird meist Johannes selbst auf Erdschollen oder kleinen Bergen dargestellt [3]. Auf eine Verbindung Berg - Johannes spielt jeden = falls auch der Homilientext an: " ... es gehört nämlich dieser Johannes zu jenen Bergen ..." (Hom.I,2).

Vor der weiter nach oben geführten Stadtarchitektur ist Johannes dargestellt: die zwei markanten fliegenden Gewandzipfel, die sich